Mit allerhöchster Bewilligung

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 164. Donnerstag den 17. Juli. **1834.**

Inland.

Berlin, 3. Juli. Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Köln, Graf Spiegel zum Desenberg und Canstein, ist am 7ten d. M. in Münster eingetroffen, und Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, Baron von Müffling, an demselben Tage von dort nach dem Seebade Norderney abgereist.

Deutschland.

München. Der Landtags-Abschied für die beendigte Stände-Versammlung enthält die Allerhöchste Genehmigung für die Beschlüsse der Kammern über folgende Gesetzes-Entwürfe: Festsetzung einer permanenten Civil-Liste; die Behandlung neuer oder revidirter Gesetzbücher; die Vindikation der Gerichtsbarkeiten; die bürgerlichen und politischen Rechte der Griechischen Glaubensgenossen; die Vervollständigung der im Rheinkreise geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Brandstiftungen; die Steuernachlässe; die Wiederherstellung der Festung Ingolstadt; Abänderungen des §. 114 im Grundsteuergesetz; Maximum der Kreisumlagen; Errichtung einer Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank; allgemeine Brandversicherungsordnung; Erbauung eines Kanals zur Verbindung der Donau mit dem Rheine; Bibliothekbau; einige Abänderungen der Verordnung vom 17. Mai 1818 über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden; Gesetz über die Ansäßigkeit und Verehelichung; Zollwesen.

München, 8. Juli. Der König traf auf der Reise nach Brückenau am 2. Juli in Ingolstadt ein, besichtigte die ihrer Vollendung nahen Werke der Veste Tilly, sodann die auf dem linken Donau-Ufer begonnenen Befestigungs-Arbeiten, und wurde zuletzt auf dem Uebungs-Platze der technischen Compagnieen mit dem Schauspiel einer Mine-Explosion überrascht.

Man sagt, neun Bayerische Bataillone vom 1sten, 3ten, 5ten, 7ten, 9ten und 15ten Regimente kommen wieder nach Griechenland.

Stuttgart, 4. Juli. Der Kronprinz von Würtemberg ist von seiner Reise wieder glücklich zurückgekehrt. In Reutlingen, wo er zuletzt übernachtete, wurde er festlich begrüßt. Der Prinz besuchte auch die neuentdeckte Erpfinger Höhle, die künftig nach ihm „Karlshöhle" genannt werden wird.

Darmstadt, 8. Juli. In der Sitzung der zweiten Kammer machte der Präsident der Versammlung Mittheilung von zwei Erlassen der Staats-Regierung, worin dieselbe der zweiten Kammer eröffnete, sie werde, im Interesse des Gesetzes und der bestehenden Verfassung, der Aufforderung der Kammer: die kürzlich von ihr für zulässig erklärten Deputirten, Dr. Huth, Geheime Rath Schenk und Dr. Bansa, zur Kammer einzuberufen, keine Folge geben. — Die zweite Kammer beschloß, diese Eröffnungen der Regierung lediglich zu den Akten zu nehmen.

Kassel, 9. Juli. Einer der ältesten und verdientesten Kurhessischen Staatsdiener, der Regierungs-Präsident Hassenpflug, ist diese Nacht in hohem Alter mit Tode abgegangen.

Mainz, 28. Juni. Mit dem ersten Julius tritt die Central-Rheinschiffahrtskommission vertragsmäßig hier wieder auf einen Monat zusammen. Der allgemeine Wunsch des Handels- und Schifferstandes spricht sich dahin aus, daß es den hohen betheiligten Regierungen, und wo die Rheinschiffahrts-Organisation aufs gedeihlichste vollzogen ist, gefallen möge, dieselbe Ordnung auf den Nebenflüssen, dem Main, dem Neckar und der Schelde, eintreten zu lassen, wie es die Wiener Schiffahrtsakte vom Jahre 1815 vorgeschrieben hat. So bekannt es uns ist, daß der k. bayrische Hr. Bewollmächtigte keine Mühe gespart hat, um die schon öfters begonnenen und wieder unterbrochenen Unterhandlungen über die Organisation der Schifffahrt auf dem Mainflusse wieder in Gang zu bringen, so unbekannt sind uns die Hindernisse, die dessen Absicht anderwärts gefunden hat.

Mainz, 8. Juli. Der Badische Bevollmächtigte bei der Central-Rheinschiffahrts-Commission, Herr von Dusch, hat von Zürich aus für den Fall, daß er verhindert wäre, den ersten Sitzungen der Commission beizuwohnen, seine Stimme dem Niederländischen Bevollmächtigten übertragen.

Kiel, 4. Juli. Es ist hier vor Kurzem eine „Königl. Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer" zusammengetreten, deren Statuten von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden sind. Die Sammlung von Alterthümern, welche diese Gesellschaft herbeizuschaffen gedenkt, soll öffentliches Ei-

genthum und als eine Pertinenz der Kieler Universitäts-Bibliothek angesehen werden.

Oesterreich.

Aus Böhmen, 28. Juni. Der Entwurf einer neuen Straße scheint seiner Ausführung ziemlich nahe zu seyn. Es soll diesebe von Gitschin aus über Königgrätz, Reichenau, Senftenberg, Gabel ꝛc. bis nach Teschen in möglichst gerader Linie geführt werden, und die große Straße nach Gallizien und der Wallachei mit der von Gitschin aus nach Leipzig über Rumburg, Chemnitz ꝛc. verbinden. Dies ist ein großartiger, für das Wohl unseres Landes höchst einflußreicher Plan. Das Ganze geht von unserem Oberst-Burggrafen, Grafen Chotek, aus, dessen Verdienste um Böhmen gar nicht zu berechnen sind. Die Dürre, welche auch unser Land heimsucht, wird bald anfangen, Besorgnisse zu erzeugen. Insbesondere fängt bei dem Vieh die Noth schon an, da Wiesen, Anger und Kleefelder vertrocknen.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Oberhaus. Sitzung vom 4. Juli. Nach einer kurzen Debatte, in der auch der Herzog Wellington der Erneuerung der Irländischen Zwangs-Bill seine vollkommene Zustimmung ertheilte, wurde diese Bill zum zweitenmal verlesen.

Oberhaus. Sitzung vom 7. Juli. Graf Malmesbury zeigte an, daß er morgen, wenn der Antrag auf die zweite Lesung der Armen-Bill zur Sprache käme, darauf antragen werde, die weitere Erwägung dieser wichtigen Maßregel bis zur nächsten Parlaments-Session auszusetzen. Nach mehreren Beschwerden etlicher Pairs über die kurze Zeit, in welcher noch viele wichtige Bills berathen werden sollten, sagte der Lord-Kanzler: was die Bills zur Abänderung der Kriminal-Gesetze anbelangt, so stimme ich damit überein, daß dieser Gegenstand von einem systematischeren Gesichtspunkte aus, als bisher, betrachtet werden muß. Ich hoffe, daß die Kommissarien, die sich damit beschäftigen, während der nächsten Parlaments-Ferien dieser Arbeit unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit widmen und noch vor der nächsten Session einen Bericht darüber zu Stande bringen werden. Dadurch wird sich das Parlament zu einer gründlicheren Beurtheilung der Sache befähigt sehen. Auf eine Anfrage des Herzogs von Cumberland erklärte sich der Lord-Kanzler bereit, die von ihm eingebrachten beiden Bills wegen Nicht-Anwesenheit der Geistlichen auf ihren Pfarren und wegen Cumulation der Pfründen noch bis zur nächsten Session zu verschieben. Das Haus verwandelte sich dann in einen Ausschuß über die Irländische Zwangs-Bill und nahm sämmtliche Klauseln derselben an.

Unterhaus. Sitzung vom 4. Juli. Lord Althorp legte zuvörderst einen Entwurf über die den Soldaten und Offizieren der in der Schlacht bei Navarin gegenwärtig gewesenen Schiffe zu ertheilenden Remunerationen (60,000 Pfd.) vor. Alsdann kam in einem Comité des Hauses die Verhandlung der Bill über das Irländische Kirchengut vor, während welcher Herr Littleton, als zu einer für die Irländische Zehnten-Regulirung vorbereitenden Maßregel, den Antrag zu einer Resolution des Inhalts machte: „Es sei die Ansicht des Comité, daß für jedes Deficit in den Summen, welche die Commissaire der Königl. Forsten und Waldungen durch Zahlung der in eine Grundrente umgewandelten Irländischen Zehnten erhalten, und für deren Zahlung der konsolidirte Fonds verbindlich gemacht ist, dieser Fonds aus den Revenüen entschädigt werden solle, welche zur Disposition der Commissaire für das Kirchenwesen in Irland stehen, und aus dem gleichfalls zu deren Disposition stehenden, zum Ankauf der Kirchengüter bestimmten Fonds. Diese Resolution wurde mit 235 gegen 171 Stimmen angenommen. — Die Bill wegen des von den Zeitungen zu erlegenden Porto wurde dann zum zweitenmale, und darauf die Bill des Herrn Poulett Thomson wegen der früher erwähnten neuen Zoll-Ermäßigungen zum erstenmale verlesen.

Unterhaus. Sitzung vom 7. Juli. Diese Sitzung erhielt durch die Vorlage der von Littleton versprochenen Documente über den Zustand Irlands ein besonderes Interesse. Lord Althorp legte jene Documente vor, und beantragte den Druck derselben. Hrn. O'Connells Amendement, daß diese so eben vorgelegten Documente an ein Comité überwiesen werden sollten, damit dieses dem Hause über dieselben Bericht erstatte, wurde verworfen; worauf Herr O'Connell die Anzeige machte, er werde am 9ten auf Vorlage des Theils der Korrespondenz des Lord-Lieutenant von Irland mit dem Ministerium antragen, welcher geeignet sei, die Nothwendigkeit einer Erneuerung der Zwangs-Akte zu erweisen. — Lord Althorp beantragte darauf, daß das Haus sich zum Comité über die Irländische Kanzlei-Gerichtshofs-Bill vereinigen sollte. Diese Gelegenheit benutzte Lord Chandos, der bekannte Verfechter des Agricultural-Interesse, eine Adresse an den König vorzuschlagen, mit der Bitte den Ackerbau von einigen auf ihm ruhenden Lasten zu befreien. Dieser Antrag wurde verworfen, doch nur mit schwacher Majorität von 16 Stimmen. Die zweite Verlesung der Bill über das Irländische Kirchengut wurde genehmigt.

London, 8. Juli. Die Königin hat sich am 5ten d. in Woolwich nach Rotterdam eingeschifft. (Die am 10ten erfolgte Ankunft J. M. in Koblenz ist bereits unter Berlin gemeldet worden.)

Die jetzt publizirten Abrechnungen über das letzte Quartal bieten einen Ueberschuß von 247,302 Pfd. gegen das vorigjährige Frühlings-Quartal dar. Die Accise hat eine Mehr-Einnahme von 124,000 Pfd. geliefert, wovon jedoch wegen Reduction der Abgaben von Seife und Ziegeln 65,000 Pfd. abgehen, so daß die wirkliche Mehr-Einnahme 59,000 Pfd. beträgt. Die Zölle haben im letzten halben Jahre ungefähr 100,000 Pfd. mehr eingebracht, als im vorigen.

Die früher nach dem Courier gegebene Nachricht von der Abreise des Generals Moreno nach Hamburg wird jetzt von demselben Blatte widerrufen. Er soll dem Vernehmen nach, in dem Hause eines Herrn Castello (Russel-Square) wohnen, den Don Carlos zum Herzog und Granden von Spanien erhoben hat. Don Carlos soll, nach Angabe des Courier, mit Reducirung einer Anleihe von 2—300,000 Pfd. und der Anschaffung von Kriegsschiffen beschäftigt sein, wobei ihm Baron Haber und Capitain Elliot behülflich waren.

Der Admiral Parker wird auf der „Asia" zurückerwartet, da der Admiral Gage im Tajo angelangt ist.

Der Herzog von Broglie wird zu einem Besuche bei dem Lord-Kanzler in London erwartet.

Am 30. v. M. fand in Exeter Hall die angekündigte Versammlung, zur Berathung über die Anlegung einer neuen Kolonie in Australien, statt. Sie war sehr zahlreich und man bemerkte mehrere Parlaments-Mitglieder und angesehene

Kaufleute der City, so wie eine große Anzahl sehr elegant gekleideter Damen, die großen Antheil an dem Gegenstande zu nehmen schienen. Der Präsident der Versammlung, Herr Wolvich Whitemore, sagte unter anderm: Von den vielen Auswanderern (jährlich in der Regel 50,000, einmal sogar 100,000) versäumten in der Regel die Kapitalisten, sich mit den Arbeitern zu versehen, welche ihre Kapitalien einträglich machen könnten; die Arbeiter dagegen versäumen, sich mit den Kapitalisten zu verbinden, durch deren Fonds sie Unterhalt fänden. Es sei kein System da. Daher schlug der Redner vor, alles wüste Land zu einem mäßigen Preise zu verkaufen und das daraus gelöste Geld auf die Auswanderung der ärmeren Klasse, die gern sich zu Arbeitern verdingen wird, zu verwenden. Herr Hut trug auf die Resolution an, daß es zum Gedeihen einer neuen Kolonie nothwendig sei, alles wüste Land, ohne Ausnahme, für Gemein-Gut zu erklären und den einzelnen, nach einem unpartheiischen und gleichmäßigen Systeme gegen Bezahlung zu überlassen. Herr P. Scrope bemerkte, daß es wünschenswerth sei, das aus dem Land-Verkaufe gelöste Geld auf die freie Ueberfahrt junger Leute beiderlei Geschlechts aus der arbeitenden Klasse, die auswandern wollten, zu verwenden. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Gold- und Silber-Ausfuhr vom 13ten bis 19ten v. M. aus London: 4672 Unzen Goldmünzen und 7000 Unzen Silbermünzen nach Hamburg, 2602 Unzen Goldmünzen nach Madeira, 404 Unzen Silbermünzen nach dem Brittischen Westindien und 3159 Unzen Silbermünzen nach Canton.

Portsmouth, 26. Juni. Die Fregatte Braganza, Admiral Napier, liegt noch vor Spithead. Sie hat eine Anzahl überzähliger Seeleute an Bord, um die gegenwärtig im Hafen von Brest befindlichen Schiffe zu bemannen, die bei der letzten Beschießung von Lissabon durch die Franzosen genommen wurden. Die Braganza wird in Kurzem nach Brest absegeln, um wegen Rückkehr jener Schiffe zu unterhandeln. Hier wird noch eine Reihe von Schiffen mit Flüchtlingen aus Lissabon erwartet.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. In Neuilly werden bereits Anstalten zu der angeblich schon auf morgen angesetzten Reise der Königl. Familie nach der Normandie getroffen.

Man will die Bemerkung gemacht haben, daß die Organe des sogenannten tiers-parti seit einigen Tagen eine feindselige Sprache gegen das Ministerium führen, und zieht daraus den Schluß, daß jene Partei in der bevorstehenden Session eine unabhängigere Stellung einzunehmen entschlossen sei.

Paganini hat ein langes Schreiben im Boulogner Annotateur einrücken lassen, über die Entführung der jungen Miß Watson. Der Virtuose erklärt, daß er bloß die Absicht gehabt habe, aus Miß Watson seine Elevin zu machen und ihr Unterricht in der Musik zu ertheilen; daß die junge Miß von ihrem Vater sehr schlecht behandelt worden und ihm freiwillig nach Boulogne gefolgt sei, um sich unter seinen Schutz zu begeben.

Die Commission, welche gebildet worden war, um die Sorge über die Verwendung der Soldaten zu öffentlichen Arbeiten zu discutiren, hat ihre Arbeiten beendigt und alle Maaßregeln sind getroffen, daß die ersten Versuche im Anfang des Julius gemacht werden sollen. Die Truppen sollen in mehreren Departements des Westen zur Anlage der im vorigen Jahre votirten strategischen Wege verwendet werden. Sie werden bataillonsweise detachirt werden; die Arbeiten eines jeden Bataillons werden sich ungefähr über 2 Lieues ausdehnen; und an einem Centralpunkt wird man ein Lager errichten. Von der Verwaltung des Brücken- und Chaussee-Baues werden die nöthigen Utensilien geliefert. Die Truppen werden nach Verhältniß der geleisteten Arbeit remunerirt, und der Preis wird derselbe seyn, der den gewöhnlichen Unternehmern bewilligt wird.

Paris, 7. Juli. Der König kam gestern nicht zur Stadt, sondern arbeitete in Neuilly mit den Ministern des Innern, des Handels, der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges.

Die Königliche Familie wird bereits übermorgen in Eu erwartet; der König und die Königin der Belgier werden jedoch erst einige Tage später dort eintreffen, da sie sich zuvor nach Havre begeben wollen.

Der Moniteur berichtet, daß der Herzog von Nemours am 2ten d. M. zu Pferde in Luneville eingezogen, und daß dieser Tag für die Bewohner der Stadt ein wahres Fest gewesen sey.

Es heißt neuerdings, daß Herr Humann seine Stelle als Finanz-Minister niederlegen, und Herrn Duchatel zum Nachfolger erhalten werde, in welchem Falle Herr Thiers das Handels-Ministerium mit dem Ministerium des Innern vereinigen würde.

Man versichert, daß die Ernennung des Herzogs Decazes zum Civil-Gouverneur von Algier in diesen Tagen im Moniteur erscheinen werde. Die betreffende Königl. Verordnung soll bereits unterzeichnet seyn.

Im Auslande scheint man den Zweck der Quadrupel-Allianz als erfüllt und demnach diesen Vertrag als von nun an unwichtig zu betrachten. Es scheinen indessen gewisse supplementarische Artikel vorhanden zu seyn, welche von den vier contrahirenden Höfen geheim gehalten worden sind. Diese Artikel werden, wie es heißt, die Grundlage einer neuen förmlicheren Allianz bilden. Diplomatische Agenten befinden sich zu diesem Zwecke in Madrid und Lissabon, wo man sehr geneigt scheint, in die Plane der Cabinette von Paris und London einzugehen. Auf diese Weise würde man bald von einem neuen Vertrage reden hören, an welchem wahrscheinlich auch das Königreich der beiden Sicilien Antheil nehmen würde. Denn man unterhandelt thätig in Neapel, um die günstigen Gesinnungen des Königs Ferdinand zu benutzen. Die größte Schwierigkeit, welche man auf dieser Seite zu überwinden hat, ist, den jungen König zur Aufgebung seines Protestations-Systems gegen das Königthum Isabella II zu bewegen.

Kürzlich hieß es, der Insurgenten-Junta in Navarra und Biscaya seyen von englischen Häusern Anerbietungen zu einer Anleihe gemacht worden. Ein Schreiben aus Bayonne vom 28. Juni meldet nun, es sei ein Courier mit der Genehmigung der Anleihe von Seiten besagter Junta auf seiner Reise nach London dort durchgekommen. Man versichert, die carlistischen Zollstellen an der Gränze wären nach den Bestimmungen dieser Urkunde gehalten die Papiere dieser Anleihe al pari als Zahlung der Hälfte der Zölle anzunehmen.

Am 23. v. M. fand zu St. Malo ein Wettrennen zwischen englischen und französischen Pferden statt. Die beiderseitigen Flaggen waren parallel aufgezogen; die französische

wehte jedoch etwas niedriger und machte daher die Pferde scheu, weshalb einer der Richter sie um den Mast wickelte. Ein anwesender Seemann nahm dieß übel und stellte einen Engländer darüber zur Rede, der die Flagge sogleich wieder entfalten ließ; es kam aber dennoch von Wort zu Wort und es erhoben sich Beschwerden darüber, daß die englische Flagge höher aufgezogen sey, als die französische. Nun ließ einer der englischen Richter beide Flaggen herunternehmen und wickelte sie durcheinander, mit den Worten: Engländer oder Franzosen, Franzosen oder Engländer, alle sind Freunde! Allerseits erscholl Beifall, und das Wettrennen ging in der größten Ordnung fort. Dieser Vorfall ist um so erfreulicher, wenn man bedenkt, wie oft feindselige Flotten von St. Malo gegen England ausgelaufen und wie England vormals den dortigen Hafen durch Höllenmaschinen zu zerstören gesucht.

Der ehemalige Kriegsminister unter der Spanischen Cortes-Regierung, Don Lopez Bagnoz, der bisher in Tours wohnte, hat diese Stadt zu Anfang dieses Monats verlassen, um nach Spanien zurückzukehren.

In Toulon haben am 29sten v. M. zwischen den daselbst in Garnison liegenden Truppen und den Matrosen blutige Streitigkeiten stattgefunden. Am 30sten war indessen die Ruhe wieder hergestellt und der Königl. Prokurator leitete ein gerichtliches Verfahren gegen die Tumultuanten ein.

Spanien.

Madrid, 24. Juni. Herr Martinez de la Rosa hat ein Circular an sämmtliche diplomatische Agenten der Spanischen Regierung erlassen, worin er eine sehr günstige Schilderung vom jetzigen Zustande des Landes giebt. Merkwürdig und vielverheißend ist die Stelle: „Unser gegenwärtiger Zustand der Sicherheit und das daraus folgende Vertrauen ist so groß, daß der National-Kredit, der auf eine bis jetzt nie gekannte Höhe gestiegen ist, uns die Mittel zu einer großen Ausgabe, welche die Zeit-Umstände unvermeidlich gemacht haben, darbietet. Die Nation, die bereits beschäftigt ist, ihre Repräsentanten zu wählen, erwartet in Ruhe die herannahende Session der Cortes, indem sie versichert ist, darin neue Bürgschaften für die Ordnung und Festigkeit zu finden.

Die Königin hat, zur Abhülfe eines fühlbaren Bedürfnisses der Hauptstadt, nämlich des Mangels an gutem Trinkwasser, so wie überhaupt an Mitteln, um die trockenen Umgebungen Madrids zu befeuchten und fruchtbarer zu machen, den Befehl ertheilt, daß sich das Königl. Conseil mit diesem Gegenstande unverzüglich beschäftigen soll. Zu diesem Behufe wird zunächst der Magistrat von Madrid in den gelesensten Blättern des In- und Auslandes eine Aufforderung an Unternehmer erlassen, welche geneigt seyn möchten, in der Spanischen Hauptstadt eine große Wasserleitung anzulegen.

Madrid, 25. Juni. Immer eifriger drängen sich die achtbaren jungen Männer, und selbst eine große Anzahl von Familienvätern, in die Stadtgarde einzutreten; diese Institution beginnt in unsre Sitten einzudringen, daß sie ganz anderen Geist und ein viel achtbareres Element als das ehemalige fanatische Gesindel der Freiwilligen haben, darf wohl kaum bemerkt werden. — Die Finanz ist empfindlich, daß Niemand aus ihren Reihen unter die Proceres aufgenommen worden ist. Sie entschädigt sich durch einen um so festeren Ton in der Berathung der wichtigen Operationen, welche vorliegen. — Toreno hat einen bisher nie gesehenen Eifer in die Verhandlungen der Ministerien gebracht; täglich finden jetzt gemeinsame Conferenzen statt, die Arbeiten verdoppeln sich. Er hat Energie und Geduld, Martinez nur das letztere; sollte Torreno sich daher wohl lange ohne die Premierstelle behelfen?

Herr Gargollo hat ein Schreiben von Herrn von Rothschild erhalten, worin dieser ihn auffordert, das Direktorium über den Tilgungs-Fonds wieder zu übernehmun, in welchem Falle er (von Rothschild) der Spanischen Regierung annehmliche Bedingungen zur Verbesserung ihrer Finanzen machen werde. Der Regierungsrath hat sich zum fünften Male mit der Frage beschäftigt, ob die Verkäufe von National-Gütern aus der Zeit von 1820—1823 zu bestätigen seyen: es ist indessen noch immer keine Entscheidung erfolgt. Die Cholera richtet große Verwüstungen in Andalusien an.

Französische Blätter enthalten folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 25. Juni: Dem diplomatischen Corps ist angezeigt worden, daß die Königin sich nach San Ildefonso begebe; die Herren Martinez de la Rosa und Gareli sind bereits dahin abgereist, und es wollte nun Alles nach diesem Ort aufbrechen; dem wurde aber durch das Verbot, Pässe auszustellen, und durch Ziehung zweier Sanitäts-Kordons vorgebeugt. — Briefe aus Badajoz melden, daß in der Gegend von Elvas einige Cholerafälle vorgekommen sind, und daß in dieser Richtung der Verkehr mit Portugal unterbrochen ist. — Eine große Anzahl von Anhängern des Don Carlos kehren aus Portugal nach Spanien zurück, und bilden hier Banden, die das Land durchstreifen und nach den Baskischen Provinzen zu gelangen suchen. — Ein hiesiger Wechsel-Agent ist plötzlich verschwunden und hat bedeutende Valuten mit fortgenommen, die ihm anvertraut worden waren, um sie an der Madrider Börse zu negoziiren; auch erfährt man, daß ein Handelshaus zu Cadix, in Folge von Operationen in Staatspapieren, mit mehreren Millionen fallirt hat. — Die Armee des Generals Morillo hat sich von der Portugiesischen Grenze zurückgezogen, weil die Linie, welche beide Königreiche trennt, von Dom Pedro's Truppen besetzt worden ist. — Die Königin-Regentin hat der Königin Donna Maria und der Herzogin von Braganza den Marien-Louisen-Orden verliehen; Don Perez de Castro, der Spanische Geschäftsträger am Lissaboner Hofe, wurde mit Ueberreichung desselben beauftragt. — Die Cholera ist auch in Elmora zum Vorschein gekommen.

Bekanntlich hat Hr. Bertrand de Lis von der Königin den Titel des Direktors einer von ihm hier gebildeten Anstalt zur Darleihung von Geld und zur Lieferung von Fonds für Straßen, Kanäle und andere Unternehmungen zum öffentlichen Nutzen, und zur Darleihung von Geld auf Versicherung für öffentliche Anstalten erhalten. Vorgestern ward im Konseil beschlossen, daß Hr. Bertrand de Lis ermächtigt werden solle, im Namen der Regierung 200 Millionen Realen (50 Millionen Fr.) aufzunehmen, um seine Anstalt in Gang zu bringen. Die Regierung ist ganz für diese Anleihe verantwortlich, und Herr Bertrand de Lis wird ermächtigt, das Geld sowohl in Spanien als im Auslande aufzunehmen.

Es gibt kein Juste-Milieu in Spanien. Man wollte in einigen Provinzen eine Nationalgarde schaffen; in welche Hände mußte man aber die Waffen legen? In die Hände der Bewegung, weil es keine andern gibt, und dies drängt nun die Regierung der Königin zu immer weitern Konzessionen. Wie

wird es erst gehen, wenn die Cortes versammelt sind? Was wird diesem großen Lärmen der Tribune gegenüber geschehen? Die Verwaltung wird immer mehr den Händen der Afrancesados und Pasteleiros entschlüpfen, und in den Geist der Cortes von 1820, das heißt der Revolution, zurückfallen. Es hat sich wohl in Spanien eine Meinung der Josephinos erhalten. Das Andenken an Napoleon ist dem Volke der Halbinsel nicht mehr so verhaßt; einige Personen, die in Spanien reisten, haben selbst erzählt, daß Bildnisse Napoleons, die früher dem Feuer geweiht waren, jetzt in allen Posada's, den Wirthshäusern des Landes, gekauft und aufgehängt werden. Es könnten selbst Intriguen für Joseph Napoleon bestehen; denn an der Königin weiß man unendlich viel auszusetzen; ihr ganzes Betragen und ihre Sitten sind nicht dem spanischen Ernste gemäß. Der gegenwärtige Zustand der Mehrheit der Provinzen ist der einer wahren militairischen Besetzung. So lange die Gewalt herrschend bleibt, wird sich die Bevölkerung unterwerfen; so wie sich aber ein Regiment entfernt, und ein Militairchef in einer Emeute oder bei irgend einer andern populären Bewegung verschwindet, was wird dann aus der Provinz werden? — Uebrigens kann man nicht oft genug wiederholen, daß Alles, was die Regierung in der Halbinsel thut, nicht ihr eigenes Werk ist. Alle Eingebungen kommen von Paris, und sind das Ergebniß einer Privatkorrespondenz von hoher Hand mit der Königin von Spanien, wie mit dem Könige von Neapel. Das Kabinet hat Antworten für diese, wie für die andere Seite bereit, und es ist nicht anzunehmen, daß die fremden Kabinette nicht endlich zu dieser Einsicht gelangen. Ludwig Philipp ist kein Freund von rauschenden Revolutionen; er fürchtet sie für sich und seine Krone, und so wird er jede Bewegung solcher Art in Spanien und in Italien zu unterdrücken suchen; wenn es sich aber von einer moralischen Umänderung handelt, das heißt, von einer Systemsveränderung, die ohne Revolution auf öffentlicher Straße das Volk unter die Herrschaft von neuern Ideen bringt, dann darf man überzeugt sein, daß er mit aller Kraft die Ereignisse und geheimen Handlungen, die zu diesem Zwecke führen können, begünstigen wird. Es gibt mehr Bande, als man gewöhnlich glaubt, zwischen allen Revolutionen, die sich die Hand reichen. Die englische Insurrektion in Portugal hat die Bewegung in Spanien vorbereitet. Spanien, das durch seine Königin und seine Erinnerungen von 1820 so viele Berührungen mit Neapel hat, begünstigt ebenfalls die sich allmählich dort vorbereitende Pallastrevolution. Dann wird man auch an die andern Theile von Italien kommen. Die geheimen Fäden zu allem diesem werden in den Tuillerien gesponnen. Schon ist, man kann es sich nicht verbergen, viel durch List gewonnen; der Zustand der Dinge gleicht durchaus nicht mehr dem vor zwei Jahren. Die Revolution gewinnt immer mehr Boden, dabei müssen aber doch die erhaltenden Ideen materiell in Spanien und Portugal sich geltend machen, und sind nichtsdestoweniger eine Macht, da sie thatsächlich bestehen.

Bayonne 3. Juli. Heute früh ist ein Courier aus Madrid über Oleron hier angekommen; er überbringt die Nachricht, daß die Königl. Familie sich schleunigst nach La grange zurückgezogen habe, um der Cholera zu entgehen, die in den Madrider Hospitälern ausgebrochen sey. Martinez de la Rosa soll die Königin dorthin begleitet haben, der Kriegs-Minister aber in Madrid zurückgeblieben sein. Man spricht von der Ernennung Mina's zum General-Lieutenant. — Aus den Baskischen Provinzen meldet man, daß die Karlisten sich St. Sebastians hätten bemächtigen wollen, jedoch von dem Brigadier Jauregui an der Ausführung dieses Planes behindert und genöthigt worden wären, sich nach dem Navarreschen zurückzuziehen. Zu morgen erwartet man in Pampelona eine der Kolonnen Rodils. Den Karlisten in den insurgirten Provinzen fehlte es in der letzteren Zeit sehr an Pulver; jetzt ist man indessen mit der Fabrication desselben im Thale Bastan täglich beschäfttgt.

Portugal.

Lissabon, 16. Juni. Um seine und seiner Partei (der Fidalgos) gefürchtete politische Niederlage bei den bevorstehenden Wahlen zu verstecken, geht Palmella, wie es heißt, nächstens in angeblichen Privatgeschäften nach London. Er giebt sich so das Ansehen, als habe er nur versäumt, um den Sieg zu kämpfen. Terceira ist die hervorragende Persönlichkeit in Lissabon, und eine zuverläßige Stütze der jetzigen Regierung und ihres Systems, wenn man das schon ein System nennen kann. Die Wahlen werden sich für die Bewegungs-Partei stellen.

Lissabon, 26. Juni. Am Dienstag Abend wurde dem Herzog von Terceira von der Partei, an deren Spitze er sich gestellt hat, d. h. von dem **juste milieu** oder den Vertheidigern der Königin und der Charte von 1826, ein großer Ball gegeben. Einige Subscribenten, welche gewünscht hatten, daß Saldanha gleichfalls an dieser öffentlichen Ehren-Bezeugung Antheil haben möchte, nahmen ihre Unterzeichnung zurück, als sie fanden, daß die Mehrzahl ihrem Vorschlage, den Namen des Marschalls mit dem des Herzogs auf den Einladungs-Karten zu vereinigen, nicht beistimme; da das übrigbleibende Geld für die Ausgaben des Unternehmens nicht hinreichte, so gab Herr Mendizabal (der jetzt schon in London ist) das Fehlende aus seiner eigenen Börse. — Ein Oberst in Portugiesischem Dienste, Namens Pizarro, kam hier am Dienstag Morgen aus London an, und wurde, so wie er gelandet war, verhaftet und in das Kastell St. George abgeführt. Er ist ein erklärter Republikaner. — Die Stadt ist seit einigen Tagen ziemlich ruhig, und es ist kein neuer Mord vorgekommen. — Gestern kam die Spanische Fregatte „Perola" und heute ein Französisches Schiff von 74 Kanonen in diesem Hafen an. — Die Cholera ist hier sehr gelinde, die Zahl der Krankenfälle in letzter Woche betrug 19, und nur 5 davon starben.

Lissabon, 28. Juni. Gestern Morgen wurde der Schreiber des Capitains und ein Matrose der Englischen Brigg Scorpion, als sie sich am Quai de Sodre mit 65 Pfund Silber, welches sie an ihrem Körper verborgen hatten, einschiffen wollten, verhaftet. Sie wurden in die Wache und von da vor Gericht geführt, von wo ihnen, nachdem sie verhört worden waren, die Rückkehr an Bord gestattet wurde; das Silber wurde jedoch zurückbehalten. Sie mögen sich in der That glücklich schätzen, so gelinde behandelt worden zu seyn; denn die Gesetze sind in dieser Hinsicht äußerst strenge; die Todesstrafe steht auf Ausführung der Münzen des Königreichs, und eine Bezahlung des dreifachen Werthes (außer einer langen Einkerkerung) auf Ausführung unverarbeiteter Metalle oder fremder Münzen, wenn nicht vorerst vom Zollhause die nöthige Erlaubniß nachgesucht und ein Ausfuhrzoll von 2 pCt. entrichtet worden ist; keines von Beiden war in diesem Falle geschehen. — Der Scorpion geht morgen früh mit einem

neuen Transport Miguelistischer Flüchtlinge, dem Bischof von Vizeu, dem General Raimundo Pinheiro, dem Oberst Robinson und einigen Anderen, von hier ab.

Lissabon, 29. Juni. Dom Pedro hat zwei Dekrete erlassen, welche Mendizabal bereits in Londoner Blättern bekannt macht. 1) daß die von dem Kaiserthum Brasilien, zufolge des Traktats vom 29. August 1825, an Portugal zu bezahlenden Summen, zum Belauf von 1,600,000 Pfd. Sterlinge, ausschließlich zur Befriedigung der auswärtigen Staatsgläubiger, also zur Liquidirung der Brittisch-Portugiesischen Anleihe, verwandt werden sollen, und 2) daß bei dem nunmehr begonnenen öffentlichen Verkauf der eingezogenen Klostergüter und sonstigen konfiszirten Grundstücke alle Portugiesische Staats-Schuld-Scheine jeder Art, die vom Jahre 1823 incl. an ausgestellt worden, al pari in Bezahlung angenommen werden sollen. — Ein drittes Dekret vom 27. Juni setzt den von Madeira-Weinen bei der Ausfuhr aus Madeira zu entrichtenden Zoll herunter, und zwar, wenn der Wein nach Portugal geht, auf 3 pCt., wenn er ins Ausland verführt wird, auf 8 pCt., den Werth der Pipe zu 60 Milrees gerechnet; der Ausfuhr-Zoll von allen anderen Produkten der Insel wird auf 1 pCt. herabgesetzt. — Außerdem enthält auch noch die Lissaboner Chronica vom 28sten einen Abdruck des Quadrupel-Traktates, unter welchem sich die vielbesprochene und bezweifelte Ratification Dom Pedros befindet. In letzterer erklärt der Regent, er billige, ratifizire und bestätige den vorstehenden Vertrag „sowohl im Ganzen als in allen seinen einzelnen Bestimmungen, ausgenommen jedoch den dem Dom Miguel beigelegten Titel Infant.“ — Endlich bemerkt man noch in dem offiziellen Lissaboner Blatt vom 26sten einige Bemerkungen über die Preßfreiheit, die als das erste Privilegium eines freien Volkes, dessen Segnungen Portugal in vollem Maße genieße, dargestellt wird, während der aus den möglichen Mißbräuchen der Preßfreiheit hergeleitete Einwand gegen dieselbe mit der Bemerkung abgefertigt wird, daß auch das Beste und Heiligste gemißbraucht werden könne, ohne daß man es deswegen zu vernichten brauche. — Im Uebrigen lauten die Berichte aus Portugal für die Sache Dom Pedro's durchaus günstig. Die Regierung befestigt sich mehr und mehr; Terceira sowohl als Palmella, den man als künftigen Präsidenten der Pairs-Kammer bezeichnet, schließen sich dem Ministerium an, welches mit dem Englischen Gesandten gleichfalls im besten Vernehmen stehen soll. Die Ausfuhr von Gold und Silber wird (wie der Korrespondent der Times behauptet) freigegeben werden.

Der Standard sagt: „Es geht das Gerücht, die Portugiesische Regierung habe der Englischen das Anerbieten gemacht, ihr Goa und Macao verkaufen zu wollen. Wir wissen nicht, wie viel Dom Pedro dafür fordert, da er diese Plätze aber nur besitzt, weil wir es dulden, so dächten wir, der Preis sollte ein sehr mäßiger sein.

Eine Londoner Zeitung versichert, laut Privatbriefen aus Lissabon, daß Dom Miguel, sobald er an Bord der Brittischen Fregatte zu Sines angelangt sei, die Erklärung abgegeben habe, daß nur Gewalt ihn habe dahin bringen können, die in der Chronika mitgetheilte Resignations-Akte zu unterzeichnen, und daß er das Recht auf den Thron, nicht aufgegeben habe. Es wird hinzugefügt, der Marquis von Palmella habe sich an Bord der Fregatte begeben, um Dom Miguel zur Zurücknahme seines Protestes zu bewegen, aber vergebens.

Niederlande.

Haag, 8. Juli. Die Königin von Großbritannien kam am 6. Abends um 9 Uhr in Rotterdam an, wo sie von dem Prinzen Friedrich, dem Herzoge und der Herzogin von Sachsen-Weimar empfangen wurde und im strengsten Incognito, unter dem Namen einer Gräfin von Lancaster, ihre Reise fortsetzte.

Schweiz.

Zürich. Die vom 24. Juni datirte Antwort des Vororts auf die Noten der fremden Mächte verspricht, künftig keinem Flüchtlinge mehr das Asyl zu gestatten, der sich unruhig gegen einen Nachbarstaat benehme. Zur Genehmigung dieses Grundsatzes und Versprechens wolle der Vorort die Tagsatzung zu bewegen suchen. — In Folge dieses Versprechens sind einstweilen bereits alle ergriffenen feindseligen Maaßregeln gegen die Schweiz eingestellt worden.

Italien.

Turin, 1. Juli. Ihre Majestäten sind, nachdem sie auf Ihrer Reise nach Savoyen auch noch Bonneville und Thonon besucht hatten, heute in die hiesige Residenz zurückgekehrt.

Mailand, 4. Juli. In der vergangenen Nacht um 1¼ Uhr ist hier ein leichtes Erdbeben verspürt worden, das seine Richtung von Nordwest nach Südost nahm und von einem empfindlichen Zischen in der Luft begleitet war.

Genua, 20. Juni. D. Miguel begab sich sogleich als er gelandet war, nach der nächsten Kirche U. L. F. vom Weinberge, kniete nieder, bedeckte das Gesicht mit seinem Taschentuche, und blieb in dieser Stellung während der ganzen Messe. Nach dieser Feierlichkeit begab er sich nach dem Hotel de Londres (keinem der ersten Klasse), woselbst er wahrscheinlich fortfahren wird, den zurückgezogenen, demüthigen, geduldigen und leidenden Sohn der Kirche zu spielen. D. Miguel ist ein vollendeter Heuchler. Er rechnet darauf, daß er sich durch solches Betragen bei allen den Frömmlingen beliebt machen wird, die durch die strengen Maaßregeln seines Bruders gegen die Priester und das Kirchengut der Sache der D. Maria abwendig zu werden im Begriffe stehen.

Von der italiänischen Gränze, 28 Juni. Es heißt, der König von Neapel habe sich nach Sizilien zunächst aus dem Grunde begeben, um den vielfachen Vorstellungen zu entgehen, welche ihm seit einiger Zeit in verschiedenem Sinne über die projektirten Veränderungen sowohl in der Administration, als auch in den Grundgesetzen des Königreiches gemacht worden sind. Man behauptet, daß der Einfluß der Parteien abwechselnd das Uebergewicht habe. Unlängst erst habe die Partei der Bewegung den jungen Monarchen ganz für sich gewonnen gehabt, so daß er sich geneigt zeigte, eine freisinnige Verfassung zu oktroyiren, zu deren Bekanntmachung bereits der Tag festgesetzt war. Die sanguinischen Hoffnungen dieser Partei wurden aber durch das thätige Entgegenwirken der Freunde der alten Ordnung wieder vereitelt, und so gingen bis jetzt jene Wünsche nicht in Erfüllung. Dem jungen Könige scheint die gehörige Charakterstärke zu fehlen, um unter solch entgegenstrebenden Anforderungen eine selbstständige Stellung zu behaupten. Er hat daher vorgezogen, dem Schauplatze der Intriguen in der Hauptstadt sich durch eine Reise jenseits der der Meerenge zu entziehen. Ob dies das Mittel ist, lästigen Einfluß loß zu werden, möchte zu bezweifeln sein, da die Parteien durch die Abwesenheit des Staatsoberhauptes

nur größeren Spielraum gewinnen, und ihre Zwecke desto eifriger verfolgen werden. Die Unzufriedenheit der Soldaten über jetzt größere Anstrengungen im Dienste wird benutzt, um die Wünsche zu befördern, welche von verschiedenen Seiten gehegt werden, aber durch die Wankelmüthigkeit des jungen Königs unbefriedigt bleiben. Man bearbeitet die Armee in verschiedenem Sinne, da aber eine große Anzahl Offiziere sich zu den neuen Ideen bekennt, so ist wohl vorauszusehen, was man gewärtigen kann, wenn ein zu den Hülfsquellen des Landes unverhältnißmäßig großer Militair-Etat beibehalten wird. Man ist von Seiten der meisten italiänischen Höfe nicht ohne Besorgniß, und geht darin so weit, daß die Anwesenheit der englischen Flotte in Nauplia mit den Angelegenheiten Neapels in Verbindung gesetzt wird, obgleich, nach den französischen und englischen Journalen zu urtheilen, jene Flotte die Station von Malta verlassen hat, um den Orient zu beobachten. — Die Ankunft Don Miguels in Genua trägt auch dazu bei, die üble Laune der italiänischen Fürsten gegen England zu vermehren. Sie sagen sich, daß ohne das Einwirken dieser Macht Don Pedro nie nach Portugal gekommen wäre.

Genauen in das Einzelne gehenden Angaben zufolge beläuft sich die Neapolitanische Armee auf 58,220 Mann, davon gehören 7255 zum Königl. Hause. Die 4 Schweizer-Regimenter sind mit eingerechnet.

Dänemark.

Die Kirche in Lunden (Flecken in Norder-Dithmarsen) ist, vermuthlich durch ein bei der Orgel-Reparatur vergessenes Kohlenbecken, in Brand gerathen und gänzlich eingeäschert. Nur die Altargeräthe sind gerettet, die sich im Hause des Küsters befanden; sonderbarer Weise auch der Thurmknopf, der so säuberlich herabfiel, daß er unversehrt blieb.

Schweden.

Dem bekanntlich wegen Majestätsbeleidigung zum Tode verurtheilten Kapitain Lindberg gelang es im April, aus seiner Haft einen ziemlich sykophantischen Brief an ein öffentliches Blatt zu richten, worin er unter anderm sagt: Um die Lage meiner Sache begreiflich zu machen, muß ich in wenig Worten die Formen unserer Regierung auseinander setzen. Es giebt bei uns keine eigentlichen Minister. Die Verwaltung ruht in den Händen von Kollegien, deren Präsidenten nicht Mitglieder des Staatsraths sind. Dieser letztere besteht aus Staatsräthen, die keine Gewalt haben, wovon aber jeder eine berathende Stimme bei allen öffentlichen Angelegenheiten hat, und aus Staatssekretairen, welche über die Berathungen Bericht zu erstatten, und die Beschlüsse zu kontrasigniren haben. Der König allein gilt als regierende Person; er allein bringt Vorschläge an die Stände des Königreichs. Die Verfassung und das Civilgesetz wissen von keinem andern Ausdrucke, um den Staat und die Regierung zu bezeichnen, als den Namen des Königs. Aber die Person des Königs bleibt unverletzlich, und er kann nicht persönlich in Anklagestand versetzt werden. Er darf jedoch nur Beschlüsse fassen in seinem Staatsrathe, dessen Mitglieder verantwortlich sind. Wir haben in Stockholm nur ein einziges Theater: das Theater des Königs. Da wir früher mehrere gehabt hatten und die Verfassung jedes Monopol verbietet, so suchte ich mehrmals um die Erlaubniß nach, eines zu errichten; sie wurde mir aber immer abgeschlagen. Nun glaubte ich, bei dem Prokurator der Stände eine Vorstellung einreichen zu müssen, worin ich mich über die Ungesetzlichkeit der Weigerung beklagte, allein in sehr gemäßigten Ausdrücken. Ich war genöthigt, nach dem was ich oben über die Natur unserer Verfassung gesprochen habe, mich des gesetzlichen Wortes „König“ da zu bedienen, wo man in andern Staaten „Ministerium“ sagen würde. Diese Schrift wurde gedruckt und zog mir eine Anklage wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung zu — ein Verbrechen, welches besteht „in blasphemirenden Worten oder Schriften gegen den König, die Königin oder den Thronerben.“ Dieses Gesetz war bis auf den heutigen Tag niemals angewendet worden, und Gustav III. hatte 1777 eine Ordonanz erlassen, wonach alle Vergehen dieser Art vor Anfang der gerichtlichen Klage dem Könige vorgelegt werden müssen, um seine Einwilligung zu dem Prozesse einzuholen. Karl Johann, der Sohn der französischen Revolution, hatte das alte Gesetz in seiner ganzen Strenge wieder hervorgesucht. Ich glaube übrigens, daß es weder dem Könige, noch seinen Räthen um meinen Kopf zu thun ist. Man glaubt vielleicht, es sei die gedruckte Flugschrift, die man verfolgt; keineswegs, denn alsdann hätte man sie einem Geschwornengerichte vorlegen müssen. Der Kanzler der Justiz hat das Manuscript der Vorstellung verlangt, die ich dem Prokurator der Stände übergeben habe, und dieser hat sie hergegeben. Nun warf man mich in den Kerker, und stellte mich vor einen königlichen Gerichtshof. Man zählt darauf, daß ich zum Tode verurtheilt werde, um mich dann bei dem Könige um Gnade bitten zu lassen, und alsdann wird die Todesstrafe in Verbannung oder lebenslängliche Haft verwandelt werden. Ich erkläre, daß ich nicht um Gnade bitten werde. Stockholm im April 1834. A. Lindberg, ehemaliger Hauptmann.

Griechenland.

Ankona, 29. Juni. Durch ein gestern hier von Korfu eingelaufenes Englisches Paketboot erhielt man die Nachricht, daß eine Bayerische Truppen-Abtheilung mit den Mainotten ein ernstliches Gefecht bestanden habe. Von beiden Seiten ward hitzig gefochten.*) Die Bayern verloren an Todten zwei Offiziere und mehrere Soldaten, außer einer Anzahl Verwundeter. Der Verlust der Mainotten ist nicht bekannt. Auf diesen Vorfall beorderte die Regentschaft 2500 Bayern gegen Maina zu marschiren und es zu besetzen. Wie es scheint, hat die Regierung wirksame Maßregeln gegen Kolokotroni ergriffen, dessen Untersuchung zu schlimmen Entdeckungen führte. Ein Courier des Englischen Ministeriums ist heute von London mit Depeschen von höchster Wichtigkeit an die Griechische Regierung hier eingetroffen. Er reiste sogleich nach Patras weiter.

Von der Isar, 6. Juli. Wie man aus guter Quelle erfährt, ist Herr Staatsrath v. Kobell bereits von München abgereist, um sich nach Griechenland an seinen neuen Posten als Regentschafts-Mitglied zu begeben. Staatsrath Maurer, der, nach fast einstimmigen Nachrichten aus Nauplia, sich weder durch seine Leistungen noch durch sein Benehmen große Zuneigung zu erwerben wußte, die Eigenthümlichkeit Griechenlands und seiner Institutionen zu wenig achtend, das Alte auflöste, während noch alle Materialien zu Aufführung seines neuen

*) Bis zum 27. Mai hatten die Königlichen Truppen bereits acht befestigte Thürme genommen und zerstört.

Gebäudes fehlten, und endlich selbst als Lehrer dem Könige gegenüber, so wie in den so delikaten auf die Griechische Kirche und Religion bezüglichen Gegenständen die Linie umsichtiger Besonnenheit nicht eingehalten zu haben scheint, hat aus dem Regentschaftsrathe zu treten. Der Geheime Legations-Rath Abel, der zwar an Talent dem Staatsrathe Maurer weit überlegen ist, aber in Bezug auf Benehmen doch den Erwartungen nicht entsprochen zu haben scheint, wird gleichfalls zurückberufen, und seine Stelle von dem Ministerial-Rathe Grayner eingenommen werden. Auch will man wissen, daß der Königl. Bayerische Geschäftsträger von Gasser einen andern Posten erhalten soll. General Heideck soll dagegen in dem Regentschafts-Rath verbleiben. — Graf Armansperg, der in jeder Beziehung als ein eben so talentvoller als kluger Staatsmann sich benommen hat, ist gewiß der Mann, der die Sachen zum erwünschten Ziele bringen wird.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Aus Smyrna ist heute die Anzeige hier eingegangen, daß die englische Flotte, bestehend aus 6 Linienschiffen, 4 Fregatten und mehreren Briggs und Corvetten bei Wurla angekommen ist. Die Corvette Scout, befehligt von einem Sohne des englischen Premier-Ministers Grafen Grey, scheint ihr mit der Meldung von ihrer bevorstehenden Ankunft vorausgeeilt zu seyn: selbige ist bereits im Lauf voriger Woche in den Bosporus eingelaufen. Ueber die Absichten dieser Flotte, welcher die französische unverweilt nachfolgen soll, hört man noch immer nichts Näheres. Von der englischen Gesandtschaft dahier sucht man auszustreuen, daß der Zweck nur ein Uebungs-Manöver sey, welche Angabe aber gewiß eben so weit von der Wahrheit entfernt ist, als jene andrerseits aufgestellte, wonach der Bestimmungs-Ort beider Flotten das schwarze Meer wäre. — Mit dieser Anzeige aus Smyrna hat man auch neuere Nachrichten aus Samos erhalten, die, in Widerspruch mit allen bisherigen Berichten, alle Hoffnungen auf eine friedliche Unterwerfung dieser Insel vernichten. Es soll die Stimmung des größten Theils der Bevölkerung gegen die Pforte und somit alle Wahrscheinlichkeit vorhanden seyn, daß der türkische Oberbefehlshaber werde zur Gewalt schreiten müssen. — Seit einigen Tagen vernimmt man, der Sultan sey entschlossen: eine Reise durch seine Provinzen zu machen, die ihn längere Zeit von der Hauptstadt entfernt halten werde; aus diesem Grunde habe der Sultan die Absicht, ein Regentschafts-Conseil zu ernennen und an dessen Spitze seinen Schwiegersohn, Halil Pascha, zu stellen. — Wegen der Occupation Algiers durch die Franzosen werden dennächst wiederholt Unterhandlungen angeknüpft werden. Die Pforte will diese Provinz von Neuem reclamiren und zu diesem Zwecke eine Botschaft nach Paris und London absenden. Man behauptet vielseitig, daß die Veranlassung zu diesen wiederholten Forderungen der Pforte von Paris, d. h. von der französischen Regierung selbst ausgegangen sey, indem dieselbe nur einen schicklichen Vorwand suche, diese kostspielige Acquisition wieder aufzugeben. — Der Griechische Gesandte, G. Zographos, hat — obgleich der That nach anerkannt — noch keine formelle Audienz beim Sultan erhalten.

Das Schicksal der Samioten, noch mehr aber das traurige von Kandien, erregen das tiefste Mitgefühl. Ein Capitain von der Insel Kassus, die in der Nachbarschaft Kandiens liegt, hatte Retimo im Monat Mai besucht, und brachte uns einige Nachrichten, die von dort nur selten herüber kommen. Die Sphakioten standen in den Gebirgen noch immer gegen Mehemed Ali unter den Waffen und führten einen Raubkrieg gegen die Städte fort. Der Pascha scheint noch fest auf seinem Plane zu beharren, die ohnedies schon so geschwächte Griechische Bevölkerung von Kandien ganz auszurotten und die Insel mit Aegyptiern zu bevölkern.

Aus Kanea, auf der Insel Kreta schreibt man, daß der dortige Leuchtthurm am 6. März umgeworfen worden und nur die Basis davon, ungefähr 25 Fuß über der Meeresfläche, übrig geblieben war. Der Orkan, der am 26. Dezember an jenen Küsten wüthete, hatte auch den Hafen von Kanea noch vollends zerstört, so daß Schiffe von mehr als 150 Tonnen nicht mehr daselbst vor Anker gehen konnten. Die fremden Konsuln machten dem Pascha von Aegypten hierüber Vorstellungen, und dieser hat nun die nöthigen Ausbesserungen anbefohlen, wobei mit dem Wiederaufbau des Leuchtthurms begonnen werden soll.

Berichte aus Trapezunt vom 9. Mai sprechen von einem zwischen England und dem Schach von Persien abgeschlossenen Handels-Traktate, welcher auf denselben Grundlagen, wie der Russische, beruhen soll.

Laut Briefen aus dem Archipel vom 1. Juni war auf der Insel Scio die Pest ausgebrochen, welche mit einem aus Syrien gekommenen Schiffe dahin gebracht worden war. In Tschesme nnd überhaupt auf der ganzen Küste von Smyrna hat sich troß des beständigen und sehr lebhaften Verkehrs mit jener Insel noch keine Spur davon gezeigt, wohl aber in Konstantinopel, wo sich in Pera bereits einige Pestfälle ereignet haben.

Amerika.

Die Nachrichten aus Mexiko lauten ungünstig; General Santana soll sich in die finanziellen Verhältnisse des Landes gemischt und den Finanz-Minister zur Resignirung veranlaßt haben, weil dieser (Don Gonas Farias) alles mögliche aufbietet, um das Dekret wegen Confiscation des Kirchenguts im Kongreß durchzusetzen. Santana ist ein Gegner dieser Maßregel. Die Sendung von Geld — von Mexiko nach der Küste — wird durch Räuber sehr unterbrochen. Der „Plover", der von hier nach England absegelt, nimmt 220,000 Dollars mit. In Vera-Cruz sind einige Personen am gelben Fieber erkrankt, was große Bestürzung verursacht hat.

Nachrichten aus Havana vom 5. Juni zufolge, war die Cholera dort von neuem ausgebrochen.

Paris, 7. Juli. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 106. 75. fin cour. 107. — 3proc. pr. compt. 77. 60. fin cour. 77. 85. 5proc. Neap. pr. compt. 94. 90. fin cour. 95. 15. 5proc. Span. Rente 72$\frac{7}{8}$. 3proc. do. 47$\frac{5}{8}$. Cortes 38$\frac{7}{8}$. Ausg. Span. Schuld 19$\frac{1}{4}$. Belg. —

Frankfurt a. M., 10. Juli. Oesterr. 5 proc. Metall. 100$\frac{3}{8}$. 100$\frac{5}{16}$. 4proc. 91$\frac{1}{2}$. 91$\frac{3}{8}$. 2$\frac{1}{2}$proc. 54$\frac{5}{8}$. Br. 1proc. 23$\frac{3}{4}$. Br. Bank-Actien 1546. 1544. Part.-Obl. 140. 139$\frac{3}{4}$. Loose zu 100 Gulden 209$\frac{1}{2}$. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 95$\frac{7}{8}$. 95$\frac{3}{4}$. Poln. Loose 65$\frac{1}{8}$. 65$\frac{7}{8}$. 5proc. Span. Rente 72$\frac{3}{8}$. 72$\frac{1}{8}$. 3proc. do. perp. 48$\frac{1}{4}$. 48.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 164 der Breslauer Zeitung.

Donnnerstag den 17. Juli 1834.

Miscellen.

Berlin, 8. Juli. Auffallend ist es, in einer Zeit, wo bei uns die Zünfte ihre Aufhebung gefunden haben, fortwährend gelehrte und artistische Corporationen entstehen zu sehen, und es wäre wohl eine genaue Angabe ihrer Zahl in Deutschland zu wünschen. Schwerlich kann die Menge dieser Gesellschaften an sich schon als Beweis der Blüthe der Wissenschaft und Kunst dienen; im Gegentheil könnte man behaupten, daß einige derselben zum Theil wohl auch in der Eitelkeit oder in der Schwachheit Einzelner ihren Grund haben. Wer in sich gar nichts trägt, wodurch er sich höher auszubringen vermag, kann nichts Besseres thun, als einer solchen Gesellschaft beizutreten, um wenigstens in dem Verzeichniß ihrer Mitglieder seinen Namen gedruckt zu sehen. Um sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, geben die Notizen, die von Zeit zu Zeit über gelehrte Gesellschaften in öffentlichen Blättern erscheinen, hinreichend Material. Kaum ist es zu begreifen, wie die wenigen ausgezeichneten Mitglieder einer solchen wissenschaftlichen oder artistischen Corporation sich in der Menge ihrer ganz unbekannten Collegen gefallen können.

Teplitz 7. Juli. Während Karlsbad und Marienbad so ungewöhnlich angefüllt sind, daß die Badegäste, welche, ohne voraus Bestellungen gemacht zu haben, dort ankommen, sich der unersättlichen Willkür der Hauseigenthümer bloß gestellt sehen, ist Teplitz nur in den besuchtesten Quatieren in der Nähe der Bäder in der Stadt und in der Schönau stark besetzt, und bei gesteigerten Hausmiethen doch nirgends überfüllt. Die Badeliste vom 6. Juli zählt 1349 Parteien, oder in der summarischen Zahl der Badegäste und ihrer Begleitung doch nur 2609 Personen. Auffallend ist das Verhältniß der Frauen zu den Männern. Zwei Drittheile der Curgäste gehören dem schönen Geschlechte an, und darunter sind wieder zwei Drittheile verheirathbare Fräuleins und Demoiselles, in deren Classificirung die Badeliste einen eignen Tact bewährt. Offenbar sind es die Frauen, welche die Männer ins Bad führen, nicht umgekehrt.

Der Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg, der vor einigen Tagen mit seinen Brüdern, dem Prinzen Georg und dem aus Griechenland zurückgekehrten Prinzen Eduard zum Besuche in seiner Vaterstadt Hildburghausen ankam, wird in Kurzem sich mit einer durch ungemeine Schönheit und außerordentliche Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Engländerin, Prinzessin Talbot, vermählen. Die Braut ist die achtzehnjährige Tochter des Lord Shrewsbury-Talbot, und vom König vom Bayern in den Fürstenstand erhoben. Die Verlobung wurde am 29. Juni in Kissingen gefeiert, die Vermählung wird im September seyn, und der Prinz wird dann mit seiner jungen Gemahlin auf längere Zeit nach England gehen.

Konstantinopel. Einen neuen Beweis der Aufklärung hat der Sultan Mahmud bei Gelegenheit der Vermählung seiner Tochter, der Sultanin Sälicha, mit Halil Pascha gegeben. Dem, seit den frühesten Zeiten der ottomanischen Geschichte bestehenden Gebrauch gemäß, werden nämlich alle Kinder der verehlichten Geschwister und Töchter des Sultans, gleich erdrosselt. Der Sultan Mahmud aber hat seiner Tochter und seinem Schwiegersohne erklärt, daß das Zeitalter der Barbarei für die Türken vorüber sey, und daß die aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder, sogar die Prinzen! am Leben bleiben sollen.

Breslau, 16. Juli 1834. Auf dem am 7ten d. M. dießjährigen hiesigen Johannis-Markt befanden sich 1054 Feilhabende, unter ihnen: 49 Händler mit baumwollenen Waaren, 46 Bandhändler, 52 Böttcher, 45 Gräupner, 13 Horndrechsler, 13 Holzwaaren-Händler, 21 Conditor und Pfefferküchler, 15 Kammmacher, 15 Korbmacher, 13 Kürschner, 17 Kurzwaarenhändler, 111 Lederhändler, 152 Leinewandhändler, 33 Schnittwaarenhändler, 176 Schuhmacher, 15 Tuchhändler, 76 Töpfer, 80 Tischler, 13 Zwirnhändler.

Von den Verkäufern waren aus Breslau 307, aus den Provinzial-Städten Schlesiens 666, aus andern Städten der Monarchie 43, aus Sachsen 24, aus den österreichischen Staaten 14.

Die verkäuflichen Waaren wurden in 381 Buden, in 269 Schragen, in 201 Laden in den Häusern, auf 20 Tischen und auf 183 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 7ten d. früh gegen 1 Uhr brannte in Pöpelwitz eine Freigärtner-Stelle ab, doch wurde das Eigenthum der Bewohner gerettet. Nach Maasgabe der ersten Untersuchung hat ein dort wohnender Auszügler ohne Anzeige und Genehmigung, sich vor kurzer Zeit einen Kamin gebaut und zwar, wie noch ersichtlich ist, ganz nahe an Holzwerk. Am Abende vor Ausbruch des an dieser Stelle zuerst bemerkten Feuers, hat er in diesem Kamin gekocht, und seine Unvorsichtigkeit scheint also das Unglück veranlaßt zu haben, was aber allerdings erst noch näherer Untersuchung unterliegt.

Durch das unvorsichtige Gebahren eines Kretschmerknechts mit brennendem Licht in seiner Schlafkammer wurde am 11ten des Abends auch das Haus Nr. 30 auf der Schweidnitzer Straße in Feuersgefahr gebracht. Ein Bette war bereits angebrannt, doch wurde durch schleunige Hülfe weiterem Unglück vorgebeugt.

Am nämlichen Tage machte der 20 Jahr alte, wegen Krämpfen und Blödsinnigkeit im hiesigen Siechhause aufgenommene Sohn eines Tagearbeiters einen gewaltsamen Versuch sich daraus zu befreien, indem er eine Wärterin auf gefährliche Weise anfiel und ihr den Pforten-Schlüssel entreißen wollte. Man wurde zwar des Tobenden mächtig und brachte ihn in die Krankenstube zurück, dort aber ergriff er ein auf einem Tische liegendes Messer und schnitt sich dergestalt tief in den Hals, daß er aller augenblicklichen Hülfe ungeachtet nach wenig Stunden starb.

Derselbe Mensch war früher schon einmal in einem Anfall von Geistesverwirrung aus einem Fenster seiner väterlichen

Wohnung zur Nachtzeit herunter und in einen offenen Brunnen gesprungen, aber ohne wesentlichen Schaden zu nehmen, davon gekommen.

Auch in voriger Woche wurden wieder mehrere Personen Opfer ihrer eigensinnigen Beharrlichkeit, an unbeaufsichtigten Orten zu baden, und zwar ein Töpfer-Lehrbursche in der Oder ohnweit der langen Gasse vor dem Nikolai-Thore, und ein hiesiger Bürger und Barbier, welcher mit seinem Gesellen und einem Freunde in die schwarze Ohle, ohnweit der rothen Brücke baden gegangen war. Der Töpfer-Lehrbursche wurde zwar bald aus dem Wasser gezogen, doch blieb er todt, der Bürger aber kam erst am 13ten wieder auf der Oberfläche des Wassers zum Vorschein. Alle Bemühungen zu seiner frühern Auffindung blieben, wegen der dortigen großen Tiefe des Wassers, (sie wird auf 17 Ellen geschätzt) fruchtlos. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind und den Ruf eines ordentlichen und guten Mannes.

An Getreide wurde in der vorigen Woche auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: 1181 Schfl. Weitzen. 1395 Schfl. Roggen. 1358 Schfl. Gerste. 760 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche, 24 weibliche; überhaupt 63 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 3, an Krämpfen 19, an Lungen- und Brustkrankheit 10, an Schlagfluß 3, an Wassersucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 8, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 2.

Am 8ten wurde auf dem Markt ein französischer Schlüssel und am 11ten auf der Schweidnitzer Straße drei an einem eisernen Ringe befindliche Schlüssel gefunden. Die Eigenthümer sind noch unbekannt.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Kaufleute, 3 Krambäudler, 3 Hausacquirenten, 1 Brandtweinbrenner, 1 Stellmacher, 1 Gelbgießer, 1 Glasarbeiter, 1 Mehlhändler, 1 Kretschmer, 1 Bäcker, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente, 1 Essigfabrikant, 1 Lederhändler, 1 Kattunweber, 1 Klemptner. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 19 und aus Hannover 1.

Breslau. Se. Majestät der König haben Allerhöchst Ihre Büste in Bronce der hiesigen Universität für den großen Hörsaal zum Geschenk zu bestimmen geruht.

Wie aus dem so eben bei Graß, Barth und Comp. allhier erschienenen „10ten Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau" zu ersehen ist, so ist die summarische Uebersicht der im Sommer-Semester 1834 auf der hiesigen Universität befindlichen Studirenden: evangelische Theologen 215, kathol. Theol. 214, Juristen 238, Mediciner 102, Philosophen, Philologen, Cammeralisten u. s. w. 106, zusammen 875. Außer diesen immatriculirten Studirenden nehmen an den Vorlesungen auf der Universität Theil: 75 Eleven der medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt und 3 Pharmaceuten, so daß die Total-Summe 953 ist.

Theater.

Mittwoch den 9. Juli. Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Aufzügen von Beck. Herr Schunke den Carl von Ruf, als drittes Debüt.

Des alten Becks alte Schachmaschine ist ein ehrenwerthes Theater-Requisit, und es war eine sehr schöne Zeit, wo dieser Wunderkasten, in dem frischer, sprudelnder Humor nistet, obenan in der Rumpelkammer stand, aus der er jetzt als bestaubte Reliquie nur bei ganz absonderlichen Vorfällen, als da ist, ein Gastspiel oder gänzliche Verzweiflung über ein lustspielbares Repertoir, hervorgesucht wird. Schröders, Jüngers und Becks Comödien sind der schönste Panegyrikus ihrer vielfach verketzerten Perücken und Galanteriedegen tragenden Zeit. Aecht deutscher, lebensfroher Sinn belebt ihre jugendlichen, der damaligen Wirklichkeit entnommenen Gestalten, und der neckende Hohn, den sie der krankhaften Richtung ihrer Tage entgegensetzen, ist ein erfreulicher Beweis, daß unsre Großpapas auch im Kostüm der Pariser Stutzer, unter Ludwig XV., sich deutschen Sinnes und deutscher Fröhlichkeit nicht entäußerten. Ob Ifflands greinende Liebhaber, ob die flachen, faden Gesellen, die unser heutiges Lustspiel uns vorführt, auch noch in dem Falle sind, würde hier zu erörtern, zu weit führen.

Die ungemeine Bühnenkenntniß, mit der jene Veteranen an ihre Arbeit gingen, und die feste Charakterzeichnung, die alle ihre Gebilde tragen, haben ihren darstellenden Contemporains stets leichtes Spiel gemacht, und jene Muster-Aufführung ins Leben gerufen, die unsere Väter wiederholt zu sehn, sich vergebens wünschen. Die Schuld davon tragen jedoch nur zu Hälfte die Bestrebungen unserer jetzigen Bühnen-Künstler. Ihr Spiel verflacht beim besten Willen unter der Last der zahllosen nichtsbedeutenden Rollen, die ihnen täglich in Vaudevilles, Zauberpossen und jambenprunkenden Jammerspielen zu Theil werden. Von diesem Standpunkte billiger Berücksichtigung betrachtet, gehört die zu besprechende Aufführung zu den lobenswertheren, die wir in der neusten Zeit in diesem Genre sahen. Herr Schunke, der den Carl von Ruf als drittes Debüt spielte, bewährt sich immermehr als talentvoller Schauspieler, er hatte die, übrigens schwer zu vergreifende Rolle, richtig aufgefaßt. Sein Spiel war lebendig, sein Humor nicht forcirt. Nur in der Scene mit dem Grafen Balken outrirte er; hier mußte er, trotz aller Burschikosität, den jungen Mann, der unwillkührlich die Sitten der höhern Stände, in denen er erzogen, nie ganz verleugnen kann, mehr durchblicken lassen. Vor einem sich häufig wiederhöhlenden Ueberjagen der Rede, welches leicht unschön wird, möge er sich hüten. Herr Reger spielte den Grafen Balken bis zum Exceß bornirt, und schuf auf diese Weise ein höchst ergötzliches Bild, ob ihn der Dichter so, oder nicht vielmehr geckenhafter, süßlicher gedacht hat, will Referent dahin gestellt sein lassen. Der alte Ruf ist eine gar schöne Rolle und ihre glückliche Lösung ein Maaßstab ungewöhnlicher Talente. Herr Neustädt gab ihn mit vielem Fleiße und liebenswürdiger Bonhommie. Madam Brünick (Sophie) und Dem. Senger (Julie) waren recht nett, namentlich gab der Ersteren ihre dankbare Parthie Gelegenheit ihren Beruf für das Lustspiel recht erfreulich zu bekunden. Die übrigen Mitwirkenden griffen nicht störend ins Ensemble ein.

Sintram.

Auf die Nr. 161 der Breslauer Zeitung, befindliche Anfrage, betreffend den Mechanismus, durch welchen die Mondkugel an dem Zeiger der St. Barbara Uhr in Bewegung gesetzt wird, ist der Unterzeichnete sehr gern bereit, zu jeder Zeit, eine mündliche erläuternde Erklärung zu geben.

F. Schwerner, Stadt-Uhrmacher.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 17ten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Freitag, den 18ten: Die Italiener in Algier. Singspiel in 2 Aufzügen. Musik von Rossini.

F. z. ⊙. Z. d. 18. VII. 6. R. ▭ I.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 9ten dieses vollzogene Verlobung unserer ältesten Enkel-Tochter Marie Friederike Baumert, mit dem Kaufmann Herrn Friedrich Wilhelm Grund in Breslau, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 16. Juli 1834.

Johanna Theodore, verw. Werner, geb. Mentzel, Friedrich Baumert, } **als Gross-Eltern.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Friederike Baumert.
Friedrich Wilhelm Grund.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung meiner zweiten Tochter, Albertine, mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im 23sten Linien-Infanterie-Regiment, Herrn Baron von Lüttitz, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Croischwitz bei Schweidnitz, den 17. Juli 1834.

Kober, Königlicher Oekonomie-Commissions-Rath.

Als Verlobte empfehlen sich dabei:

Hanns Gotthardt Freiherr von Lüttitz.
Albertine Kober.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Rosalie mit dem Königl. Lieutenant im Ingenieur-Corps, Herrn Eduard Schubarth, zu Erfurt, zeige ich hierdurch theilnehmenden Freunden an:

Bolkenhain, den 14. Juli 1834.

A. Weinich.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Rosalie Weinich.
Eduard Schubarth.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 15ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Johanna mit Herrn Louis Liebermann, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen:

H. Rosenberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Rosenberg.
Louis Liebermann.

Verbindungs-Anzeige.

Als Vermählte empfehlen sich:

Breslau, am 13. Juli 1834.

Dr. Eduard Munk.
Röschen Munk, geb. Löwenberg.

Todes-Anzeige.

Den am 12ten d. M. erfolgten Tod ihres jüngsten Kindes Max, zeigen entfernten Verwandten und Freunden die trauernden Eltern ergebenst an:

Dürrarnsdorf, den 13. Juli 1834.

Leopold und Marie von Jwonsky.

Todes-Anzeige.

Das am 15ten d. M. um drei Viertel auf drei Uhr des Morgens erfolgte sanfte Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester Bertha, in dem blühenden Alter von 14 Jahren 9 Monaten und 15 Tagen, am Scharlachfieber und hinzugetretenem Schlagfluß, zeigen wir hiermit, nur um stille Theilnahme bittend, allen entfernten Verwandten und Freunden an.

Ohlau, den 15. Juli 1834.

J. Zahn und Frau und die Geschwister der Entschlafenen.

Todes-Anzeige.

Dem weisen Rathschlusse des Allgütigen hat es gefallen, meine theure innigst geliebte Gattin Marie Viol, geborne Wehowsky, am 3ten d. M. nach langem Krankenlager durch den Tod von mir zu trennen.

Diesen herben Schlag des Schicksals zeige ich allen Verwandten und Freunden zur gefälligen stillen Theilnahme ganz ergebenst an.

Oppeln, den 12. Juli 1834.

Heinrich Viol.

Empfehlung.

Die schon seit länger als 60 Jahren bestehenden, nach türkischer Art damals von dem Kreis-Steuer-Einnehmer Prätorius errichteten, ersten hiesigen Fluß- oder Schwimmbäder an der Oder, bei der Neumühle im Bürgerwerder, haben sich, trotz aller neuerfundenen, so eleganten und modischen Badeanstalten, immer noch als die bequemsten billigsten und passendsten bewährt gezeigt. — Ihre Nützlichkeit und anerkannte Brauchbarkeit, ohne viele Kostspieligkeit und Umstände, machen sie auch jetzt unter der Pacht des Hrn. Joseph Schultz empfehlungswerth; daher ihnen, dies Wort zu reden für Pflicht hält:

ein Wahrheitsfreund.

* *

Großes Musik- und Gesangfest in Freiburg.

Die Tage des 5ten, 6ten und 7ten August, vorigen Jahres, gewähren gewiß noch heute allen Freunden der Tonkunst, welche dem großen Schlesischen Musik- und Gesangfeste in Reichenbach beizuwohnen Gelegenheit hatten, eine genußreiche Rückerinnerung. Ein ähnlicher Kunstgenuß erwartet das kunstliebende Publikum dieses Jahr in dem, durch seine Lage und Umgebungen so anmuthigen Freiburg unter Fürstenstein, woselbst von einer Anzahl schlesischer Gesangvereine, unter der Oberleitung des Herrn Kantor Siegert und unter Mitwirkung vieler geschätzten Künstler aus Breslau, am 6. und 7. August c. wiederum ein großes Musik- und Gesangfest gefeiert werden soll. Am 6. August, Abends um 7 Uhr, findet ein großes Vocal- und Instrumental-Conzert im Saale des hiesigen Gesellschaftshauses Statt. Die Herren E. Köhler, A. Hesse, Kahl, Gohl, P. Lüstner, Nentwig, Fischer u. a. m., sämmtlich aus Breslau, haben gefälligst dabei die conzertirenden Parthien übernommen. Den 7. August, Vormittags um 10 Uhr, werden in der evangelischen Kirche hierselbst abwechselnd mit Orgelstücken (vorgetragen von den Herren A. Hesse, E. Köhler, Freudenberg und einigen andern tüchtigen Organisten) große Chöre für Männerstimmen, von B. Klein, Richter, Schicht, Berner, Köhler rc. von 400 Sängern aufgeführt werden. Möge diese vorläufige Anzeige dazu beitragen, das umfassende Unternehmen durch ein zahlreiches Auditorium begünstigt zu sehen. — Billets zum Conzert im Gesellschaftshause à 15 Sgr. und zum Gesangfeste in der Kirche à 10 Sgr. werden vom 25. Juli c. an zu haben seyn: in Freiburg bei Herrn Goldarbeiter Stanke, in Salzbrunn bei der Wohllöblichen Brunnenspedition, in Altwasser bei Herrn Gastwirth Adam, in Charlottenbrunn bei Herrn Apotheker Beinert und in Striegau beim Kaufmann Herrn Oswald Scholz.

Freiburg unter Fürstenstein, am 10. Juli 1834.

Das Directorium und Comité des diesjährigen schlesischen Gebirgs-Musik- und Gesangfestes in Freiburg.

An die Schlesischen Gesang-Vereine.

Nach dem auf den 7. August c. hierorts zu feiernden Gesangfeste soll für die mitwirkenden Theinehmer an demselben ein gemeinschaftliches Mittagsmahl Statt finden. Wenn nun das für die äußeren Einrichtungen zum Gesangfeste erwählte Comité wegen der nöthigen Vorbereitungen zu diesem Mahle, wenigstens eine allgemeine Uebersicht von der Anzahl der daran Theilnehmenden bedarf, so werden alle diejenigen, welche sich zur Theilnahme geneigt fühlen, hiermit freundschaftlichst ersucht, ihre diesfällige Erklärung spätestens bis zum 25. Juli c. an unterzeichnetes Comité einzusenden. Auf später eingehende Erklärungen kann nicht Rücksicht genommen werden. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Herrn Dirigenten der bestehenden Gesangvereine diese Einsendungen gefälligst übernehmen wollten. Sollten andere schlesische Wochenblätter geneigt sein, diese Anzeigen mit aufzunehmen, so werden sie hiermit höflichst darum ersucht.

Freiburg, am 10. Juli 1834.

Das Directorium und Comité des diesjährigen Schlesischen Gebirgs-Musik- und Gesangfestes in Freiburg.

Subscriptions-Anzeige.

Bei Gerhard in Danzig erscheint, und nimmt die
Buchhandlung von Ferdinand Hirt
in Breslau (Ohlauer-Strasse Nr. 80)
Bestellungen an auf die

Pfennig-Ausgabe
(in Heften à 6 Ggr. oder $7\frac{1}{2}$ Sgr.)
der

Geschichte des preuss. Staates und Volkes,

für alle Stände bearbeitet
von
Dr. Ed. Heinel.
Fünf Bände in gross Octav.

Der als Verfasser vorzüglicher Lehrbücher über Preuss. Geschichte und mehrerer anderer gediegenen Schriften rühmlichst bekannte und geschätzte Autor übergiebt hier dem Publikum eine Geschichte des ganzen Preuss. Staates, welche nicht für den gelehrten Forscher bestimmt ist, sondern, in einem blühenden Style geschrieben, als eine angenehme u. nützliche Lectüre für alle Stände dienen soll, und willkommen seyn wird. Das Werk wird auf schönem weissen Druckpapier, mit deutlicher deutscher Schrift, in gr. Octav, sauber gedruckt. Alle 3 bis 4 Wochen erscheint ein Heft von 6 bis 8 Bogen, und 5 bis 6 solcher Hefte bilden einen Band. Das erste Heft wird Ende September ausgegeben, weshalb um schleunige Bestellung gebeten wird. Einzelne Bände oder Hefte werden nicht abgelassen; die Bestellung gilt für das ganze Werk.

Ausführliche Prospecte werden gratis ausgegeben.

Ferdinand Hirt.

Von der Schrift des Herrn Justiz-Rath Fürstenthal:

Die Executions-Ordnung rc.,

haben so eben die IIte und IIIte Abtheilung, die Subhastations-Ordnung, und die Executions- und Subhastations-Gebühren-Taxe enthaltend, die Presse verlassen, womit das in seiner Ausführung so gelungene Werk beendet und für 1 Rthlr. 10 Sgl. das Exemplar von 20 Bogen in groß 8. in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Aderholzschen Buchhandlung zu haben ist.

Neisse, im Juli 1834.

Theodor Hennings.

Wir warnen hierdurch, daß Niemand auf unseren Namen irgend Jemanden etwas leihe. Regier.-Sekret. Rittmeister Bock und Frau zu Breslau.

Wohlfeilstes deutsches Liederbuch

bei Ernst Günter in Lissa ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz zu bekommen:

Der Sänger.

Eine Auswahl der besten deutschen Lieder zur Erweckung des Frohsinns in geselligen Kreisen, bei häuslichen Festen und in der freien Natur.

In eleganten Umschlag geheftet, Preis 10 Sgr.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, sind zu haben:

Schillers sämmtl. Werke in 1 Bande, Prachtband, für 5⅔ Rthlr. Klopstocks sämmtl. Werke u. 1 Supplementband, gut geb. für 4½ Rthlr. Wielands sämmtl. Uebersetzungen. 19 Bde. gr. 8. sehr sauber geb. f. 13 Rtlr. Herders sämmtl. Werke. Hfrzb. für 16 Rthlr. Lessings sämmtl. Werke. 26 Bde. sehr elegant geb. für 8 Rtlr. Göthe's sämmtl. Werke. 55 Bde. ganz neu für 20 Rthlr. Van der Velde's sämmtl. Schriften, sehr sauber geb. für 8 Rthlr. Bürgers sämmtl. Werke. 6 Bde. in sauberem Einbande f. 2 Rtlr. Blumauers sämmtl. Werke. 4 Bde. elegant geb. für 1½ Rthlr. **Voltaire, Oeuvres complétes. 24 Vol. 4.** höchst eleg. geb. Ldpr. 150 Rthlr. für 20 Rthlr. Lavaters Physiognomik. Pracht-Exemplar mit vorzüglichen Kupfern. Ldpr. 100 Rthlr. für 50 Rthlr. Wilhelm Müllers sämmtl. Werke. 6 Bde. für 3 Rthlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 ist zu haben: Stunden der Andacht, vollständig in 6 Bdn. mit groß. Druck, 1831, g. neu und eleg. geb. für 4⅔ Rthlr.; Lossius, moralische Bilderbibel 5 Bde. mit 64 schönen Kupfern nach Schubertschen Zeichnungen. Ldp. 17½ Rthlr., neu in eleg. Bde. 7½ Rthlr. **Nov. testam. gr. et lat. ed. Gratz.** 2 Thle. 1827, g. neu in prachtvollem Hfrb., f. 2 Rthlr. Ritters Kirchengesch., 3 Bde., 1833, in sehr eleg. Hfrb. 3 Rthlr. Gieseler's Kirchengesch., 2 Bde., 1826, Lpr. 6⅓ Rthlr. für 3⅓ Rthlr.; Pölitz Weltgesch. 4 Bde., 1830, neu und sehr eleg. geb. 4⅔ Rthlr. Flögels Gesch. der komischen Literatur 4 Bde. mit Kupfern 3⅔ Rthlr. v. Raumer's Geschichte der Hohenstaufen, 6 Bde. mit Kpf., 1829, Ldpr. 24 Rthlr. g. neu u. vollst. f. 8⅓ Rthlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Elbert, Naturlehre und Naturgeschichte für die Jugend, 3 Bde. mit illum. 50 Kupfertafeln, statt Ldpr. 9 Rtlr., fast neu, f. 2⅔ Rtlr. Die Londoner Sammlung von Gedichten aus den vorzüglichsten englischen Dichtern, 950 Seiten, 2 Bde., Lexikonformat, Ldpr. 6 Rtlr. f. 2½ Rtlr. Sinds, Stallmeister, 3 Thle., Ldpr. 4 Rtlr. f. 1 Rtlr. Schellers Lexikon, neuste Aufl., 1831, 2 Bde., in schön Hbfrb., noch neu, für 3½ Rtlr. Strombecks Ergänzungen z. Pr. Landrecht, neuste Aufl., Hbfrb., 3 Bde., 1830, Ldpr. geb. 8 Rtlr. f. 5½ Rtlr. Welper, Deutschlands Heilquellen, 1820, Ldpr. 2 Rtlr. f. 1 Rtr.

Bekanntmachung.

Der wegen Diebstahl zur Criminal-Untersuchung gezogene Tischlergeselle, Johann Nickel aus Neiße, hat sich der eidlichen Stipulation zuwider heimlich entfernt, und somit der Untersuchung entzogen.

Alle resp. Militair- und Civilbehörden werden daher ergebenst ersucht, den etc. Nickel welcher unten näher signalisirt ist, im Betreffungsfall festzunehmen, und per Transport an uns einzuliefern, gegen Erstattung der Kosten.

Neisse, den 9. Juli 1834.

Königliches Inquisitoriat.

Signalement.

Familiennamen: Nickel; Vornamen: Johann; Geburts- und Aufenthaltsort: Neisse; Religion: katholisch; Alter: 32 Jahr; Größe: 5 Fuß 6¼ Zoll; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: dick; Mund: gewöhnlich; Bart: schwach; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: mittelmäßig; Sprache: deutsch; besondere Kennzeichen: auf dem linken Unterarm einen Zirkel, einen Winkelhacken, die Jahrzahl 1831 und eine Säge, roth eingeäzt.

Bekleidung.

Eine schwarze Tuchmütze mit Lederschirm, ein weißes, rothgestreiftes Leinwandhalstuch, einen blauen Tuchrock, eine gelb und rothgeblumte Zeugweste, ein Paar blaue Tuchhosen und ein Paar Rauchlederne Schuhe.

Licitations-Anzeige.

Es sollen die zu den Königlichen Salz-Magazin-Gebäuden gehörigen Feuerlösch-Geräthe ergänzt, auch zum Theil ausgebessert, auch sollen in denselben Gebäuden die Grenzplanken zum Theil hergestellt, zum Theil ausgebessert, und diese sämmtlichen Arbeiten an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin zum 19. Juli c. Vormittags 10 Uhr anberaumt, und fordern Baulustige hiermit auf, an denselben auf dem unterzeichneten Amte zu erscheinen.

Breslau, den 14. Juli 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auction.

Am 28. d. Mts. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Hause Nr. 1 Lange Gasse, die Nachlaß-Effecten der Schankwirth Kuhnertschen Eheleute, bestehend in: Uhren, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln, Hausgeräth, zwei Schiffen, zwei Kähne, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction

Am 22. d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr, soll im Auctions-Gelaß Nr. 15 Mäntlerstraße, der Nachlaß des Tuchscheerergesellen König, bestehend in: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln, Hausgeräth und Werkzeug, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 18. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelaß Nr. 15 Mäntlerstraße, die Nachlaß-Effecten des Zimmergesell Güntzel, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräth und Werkzeug, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Juli 1834.

Mannig,
Auctions-Commissarius.

In der lithog. Anstalt bei C. Mattes in Schmiedeberg sind folgende Kunstblätter erschienen, und in A. J. Hirschbergs Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Glatz zu haben:

Stadt Glatz, aufgenommen von der sogenannten Mosthütte obig dem Gouvernement, sauber illuminirt in gr. Royal-Format	für 3 Rthlr. 10 Sgr.
Albendorf mit dem Kapellenberge, in Bogen-Format; illum.	1 — 10 —
Wartha mit dem Kapellenberge, in Bogen-Format; illum.	1 — 10 —
Camenz	1 — 10 —
Heinrichau	1 — 10 —

Als vielseitig längst gewünschte Gegenstände denkt Herausgeber bei einem möglichst niedern Subscriptions-Preise für diese trefflichen Ansichten sich um so zahlreicherer Theilnahme erfreuen zu dürfen, da selbst unpartheiisches Urtheil den Fleiß und die Sorgfalt des Zeichners nicht verkennen wird, und darum auch Freunden vaterländischer Ansichten besonders empfohlen zu werden verdienen.

Desgleichen empfiehlt obige Handlung A. J. Hirschberg in Glatz sich zu allen geehrten Aufträgen im Buch-, Musik- und Kunsthandel bestens, so wie auch alle in öffentlichen Blättern annoncirten Gegenstände der Art durch sie zu beziehen, theils auch schon vorräthig sind.

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich meinen, Büttner-Straße No. 33. hierselbst belegenen Gasthof „zu den drei Bergen" an den Herrn C. W. L. Mader verkauft habe, und bitte: das mir seit so vielen Jahren geschenkte schätzbare Vertrauen auf denselben gütigst übertragen zu wollen.

Breslau, den 10. Juli 1834.

Wittwe Viebig.

Vorstehendem habe ich in Ergebenheit nur hinzuzufügen: daß ich durch die aufmerksamste Sorgfalt und Thätigkeit den bewährten Ruf dieses Gasthofes bei dem resp. reisenden Publikum mir ferner zu sichern stets bemüht bleiben werde.

Breslau, den 10. Juli 1834.

Carl W. L. Mader.

Die ächten Collier Anodyn Necklaise zum Befördern des Zahnens der Kinder empfing direct von London, und offerirt zu den billigsten Preisen: L. S. Cohn jun., Galanterie-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung, Blücherplatz Nr. 19.

Gesucht wird

eine Destillateur- oder Schankgelegenheit in der Stadt oder auch vor dem Thore.

Commissions-Comptoir
von
F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Gasthaus-Empfehlung.

Allen resp. Herrschaften und geehrten Herren Reisenden empfehle ich mein, auf der Stradomer Straße belegenes Gasthaus zum Ochsen, welches bestmöglichst bequem eingerichtet ist, zur gütigen Beachtung.

Durch prompte und billige Bedienung, werde ich mir das Vertrauen der mich geneigtst Besuchenden zu erhalten stets bemüht seyn.

Cracau den 20. Juni 1834.

Franz Czerwinsky, Eigenthümer.

Offener Dienst.

Es ist ein Dienst für einen Marqueur zu Monplaisier bei Oels offen; ein mit guten Dienst-Zeugnissen versehenes Subjekt kann sich dahero melden.

Oels den 13. Juli 1834.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Waarenlager mit neuen Federbetten wieder ganz vollständig assortirt habe, wo ich versichern kann, daß bei mir die schönste Auswahl wird zu finden seyn, und dabei die billigsten Preise. Nikolai-Straße Nr. 23, dem Kinderhospital gegenüber.

Gute Stickerinnen

können sich melden und das ganze Jahr hindurch beschäftigt werden bei:

J. Jweins und Comp.,
Ohlauer-Straße Nr. 84.

Gründlichen Unterricht

in Betreff aller weiblichen Arbeiten, als Weißnähen, Zeichnen, Sticken rc., ertheilt unter den solidesten Bedingungen Emilie Kynast und Adelheide Braun, Schmiedebrücke Nr. 18 2 Treppen.

Verkaufs-Anzeige.

In einer ganz vorzüglich belebten Kreisstadt ist ein Haus auf der gelegensten Seite des Marktes, worin ein Handlungs-Local mit Utensilien, welches sich aber auch zu jedem andern Geschäft, besonders zu einer Liqueur-Fabrik eignet, veränderungshalber bald zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau (altes Rathhaus.)

☞ Empfohlen wird

Das neue
Meubles- und Spiegel-Magazin
von
Bauer und Comp.
Naschmarkt No. 49, im Hause des Kaufmann Herrn S. Prager jun.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem neuen Lokale, Schweidnitzer=Straße Nr. 4, der Stadt Berlin gegenüber, eine

Band= u. Zwirnhandlung

auf die ich ein hochzuverehrendes Publikum mit der Bitte aufmerksam mache, das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen auch auf meinen neuen Wirkungskreis ausdehnen zu wollen.

Ich hoffe durch eine reichliche Auswahl in allen Sorten Zwirnen, Strickbaumwollen, diverse Band=, auch verschiedene kurze Waaren, Stickwollen ꝛc., die Zufriedenheit jedes meiner resp. Käufer zu erwerben.

Zugleich bemerke ich noch, daß ich alle meine Waaren, sowohl im Ganzen als im kleinsten detail verkaufe.

M. N. Lobethal.

Anzeige.

Ich nehme mir die Freiheit den Kunstfreunden anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Albrechtsstraße auf den Ritterplatz Nr. 4 im dritten Stock verlegt habe, und um beschäftigt zu seyn, von nun an auf die billigste Art Portraits verfertige, von 2 bis zu 4 Friedrichsd'ors.

Franz Ritter v. Lampi,
Mitglied der Academie zu Wien.

Die Herren Mitglieder des privilegirten Instituts für nothleidende Handlungsdiener benachrichtigen wir, daß die General=Versammlung, zu welcher die Einladung bereits durch Currende erfolgt ist, am 20sten d. Mts. im Börsengebäude zur bestimmten Stunde stattfindet.

Breslau, den 16. Juli 1834.

Die Vorsteher.

Weißen Russischen Leim,

das Pfund 4½ Sgr.; Stein= und Centnerweise billiger, so wie auch weißen gebleichten und Orange=Schellack, empfehlen zu geneigter Abnahme:

Wilh. Lode und Comp.,
am Neumarkt Nr. 17.

Beste neue Englische Jäger-Heeringe

empfing wiederum per Fuhre und offerire;

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Gute Reisegelegenheit nach Berlin, den 18. und 19. Juli, zu erfragen in den 3 Linden Reuschestraße.

Feinsten Rollen=Varinas=Canaster.

Der längst erwartete feinste alte Varinas=Rollen=Canaster ist gestern angelangt, und erlauben wir uns, denselben in ausgezeichnet schöner Qualität zu geneigter Abnahme ergebenst zu empfehlen:

Breslau, den 15. Juli 1834.

die Tabacks=Fabrikanten
Wilh. Lode und Comp.,
am Neumarkt Nr. 17.

Neue Matjes=Heeringe

von ausgezeichneter Qualité und feinem Geschmack empfing und offerire solche zu billigem Preise

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Heidekorn und Knöricht wird billigst verkauft:

Schweidnitzer Straße Nr. 28. von der Zwingerseite eine Stiege hoch rechts.

Sonnabend den 19. d. M. geht ein gedeckter Wagen nach Warmbrunn. Näheres bei Aron Frankfurther, Reusche=Straße Nr. 51.

Neue Holländische Jäger=Heeringe erhielt und empfiehlt:

Neumarkt, den 14. Juli 1834.

A. Waldhaus.

Milchpacht in Zweibrodt, 1 Meile von Breslau, bald zu übernehmen. Das Nähere Junkernstraße Nr. 2.

Offene Milchpacht
in Schwoitsch, zu Michaeli anzutreten.

Zum Fleisch= und Wurst=Ausschieben, Sonntag den 20. Juli, ladet ergebenst ein

G. König,
in Hühnern bei Breslau.

Retourgelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3.

Federvieh=Ausschieben,
welches heute den 17ten in der goldnen Sonne vor dem Oder=Thore stattfindet, wozu ergebenst einladet:

J. G. Schmidt.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen
im Hause No. 12 auf dem Ritterplatz die erste Etage von 4 Stuben, einer Alkove und Zubehör, mit oder auch ohne Stall und Wagenplatz. Das Nähere bei der Eigenthümerin im zweiten Stock.

Zu vermiethen

und Term. Michaeli, oder erforderlichen Falls schon in 14 Tagen zu beziehen, ist vor dem Schweidnitzer Thore, Tauenzien-Straße Nr. 7. eine angenehme Wohnung von 3 Stuben, 1 Kabinet und Küche nebst dem nöthigen Beigelaß; auch wird der Besuch des dabei befindlichen Gartens mit Vergnügen erlaubt.

Zu vermiethen

eine Stube nebst Alkove: Altbüßer-Straße Nr. 61.

Zu vermiethen.

Auf der Wallstraße Nr. 1, ist in dem, an der Prommenade gelegenen, und zum place de repos genannten Hause, ein Logis von 4 Zimmer nebst Küche, Boden und Keller, kommenden Michaeli, wegen einer Versetzung, zu vermiethen, Näheres hierüber ist Antonien-Straße Nr. 4, zwei Treppen hoch, zu erfahren; auch kann sich der Miether des sehr annehmlichen Gartens mit dabei bedienen.

Zu vermiethen und zu Johanni künftiges Jahr zu beziehen, ist das große Parterre-Lokal in der ehemaligen Schönfärberei, Neustadt Nr. 42 (zum blauen Ochsen), worin gegenwärtig ein bedeutendes Fabrik-Geschäft betrieben wird, und welches sich zu jedem dergleichen größern Geschäftsbetriebe sehr vortheilhaft eignet. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Angekommene Fremde.

Den 16. July. Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Baron von Sodenstein a. Töppliwoda. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath Seyffert a. Königsberg in Preußen. — Hr. Dr. der Philosophie Saalschütz a. Berlin. — Fr. Gutsbes. v. Pradzynska a. Lonkow. — Fr. Gutsbes. v. Rembowska a. Wyganow. — Hr. Kaufm. Richter a. Stettin. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Wyganowicz aus Kawice. — Hr. Gutsbes. Flatt a. Mariemont. — Hr. Gutsbes. Lachmann a. Osseg. — Hr. Rittm. v. Paczenski und Tenczin a. Kreutzburg. — Hr. Prälat Zolondek a. Ratibor. — Weiße Adler: Hr. Kapitain Rohde a. Guben. — Hr. General-Major v. Molostwoff a. Karlsruh. — Blaue Hirsch: Hr. v. Frankenberg a. Bischdorf. — Hr. Lieutenant Braune und Hr. Lieutenant Burow a. Münsterberg. — Drei Berge: — Hr. Kaufm. Weiss aus Reichenbach. — Hr. Gutsbes. Baron v. Gregory a. Peucke. — Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt a. Krieblowitz. — Goldne Baum: Hr. Kaufm. Degen a. Königsberg. — Hr. Rittm. Haberstrohm a. Liegnitz. — Hr. Gutsbes. v. Salisch a. Jeschütz. — Fr. Landräthin v. Wallhoffen a. Rosenberg. — Hr. Gutsbesitzer Baron v. Maltzahn a. Polen. — Hr. Gutspächter Gläser a. Neudorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Geheimer Justizrath Hevelke a. Bromberg. — Hr. Rentmeister Siebert a. Löwen. — Herr Pastor Assig a. Ruppersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Geheimer Justizrath Wolff a. Posen. — Hr. Kaufm. Drefahl aus Thorn. — Hr. Gutspächter Peisker a. Altgrottkau. — Hr. Gutsbes. v. Maruszewski und Hr. Gutsbes. v. Zablocki a. Polen. — Kronprinzen; Hr. Ritterakademie-Inspektor Müller a. Liegnitz. — Hr. Gymnasiallehrer Cröger a. Liegnitz. —

Privat-Logis: Taschenstraße Nr. 5 Herr Rektor Rubel a. Bernstadt. — Am Ringe Nr. 4 Hr. Pastor Preuß a. Modelsdorf. — Wallstaße Nr. 20 Hr. Rechnungsrath Liebig a. Königsberg. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 16. Juli 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$141\frac{1}{3}$	—
Hamburg in Banco . . .	à Vista	$152\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	6. $23\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{1}{4}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{7}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	—	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$99\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation von 1830 .	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$58\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	—	$102\frac{3}{4}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

16 Juli	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 11, 71	+17, 0	+11, 6	+10, 1	W. 3°	heiter.
2 U. N.	27 11, 43	+18, 8	+19, 7	+13, 5	NO. 13°	kl. W.

Nachtkühle + 11, 5 (Thermometer) Oder + 17, 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 16. Juli 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.